

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Vollkommene Geschütz-, Feuerwerck- und Büchsenmeisterey-Kunst

Vollkommene Geschütz- Feuerwerck- Und Büchsenmeisterey-Kunst

Siemienowicz, Kazimierz

Franckfurt, 1676

Caput XXVIII.- Wie die Zünd-Schwämme zuzurichten

[urn:nbn:de:bsz:31-108041](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-108041)

CAPUT XXVII.

Wie die Luntten zuzurichten/das sie ohne allen Rauch und Gestanck
brennen.

Nimm etliche Kannen groben Sand/oder röthlichen Kieß/der offi geschlemmet/gewaschen/und von allen Unfladt gesäubert / und wiederumb getrocknet sey: Thu ihn in einen unverglästen irdenen Hasen/auff den Sand lege die Luntten / entweder gemeine oder aus Baumwolle gemacht/ und Schneckenweise herumb geleyet; doch also/das zwischen der Luntten überall ein halber Finger breit Raum bleibe/damit sie einander nicht berühre/sondern gleichweit von einander stehe. Schütte wieder eine gute Quantität des vorgedachten Sandes drein und lege wiederumb wie vor gemeldt/ andere Luntten auff den Sand. Das continuire so lange / eines umb das andere zu legen / biß der Topff voll sey; hernach decke ihn mit einer töpffernen Stürze zu/und vermache die Fugen mit Luto Sapientiar. Wenn der Topff nun also fertig/so schütter rings umbher glüende Kohlen und laß ihn also etliche Stunden stehen; darnach läst man ihn von sich selbst erkalten und wenn er kalt worden/so nimt man die Stürze weg/schüttet den Sand aus und nimbt die Luntten heraus. Fast dergleichen Proceß hält man auch mit den gemeinen Schwämmen/nur das sie in länglichte Stücke müssen geschnitten werden/in einen irdenen Topff auff Sand geleyet/ und wie izt von den Luntten gesagt/bey dem Feuer müssen ausgebrandt werden. Ein klein Stücklein von diesen Schwämmen/oder ist beschriebenen Luntten / angezündet / und in Wachholder Asche vergraben/brennet etliche Stunden lang ohn allen Rauch und Gestanck/und dürffen der äusseren Luft nicht gar viel; und können also überall heimlich verborgen werden / nachdem es die Gelegenheit giebt oder die Noth erfordert.

CAPUT XXVIII.

Wie die Zünd-Schwämme zuzurichten.

Sie grossen un alte Schwämme/die man an den Esche/Hageichen/Lerchenbaum/Sichl/Direk/und andern Bäumen wachsen siehet/werden zuvor in der Feuer-Mauer geräuchet / hernach in Stücken zerschnitten/und mit einem hölzernen Hammer offi und wol geschlagen. Darnach läst man sie in einer starcken Lauge/darbey ein gut Theil Salpeter/bey einem gelinden Feuer sieden / biß alle Feuchtigkeit davon. Endlich werden sie auff hölserne Bretter geleyet und in einem mittelmässig warmen Ofen getrocknet/und wiederum wie vor mit dem hölzern Hammer wol geschlagen biß sie alle Härte ablegen und weich werden und zum gewöhnlichen Gebrauch auffbehalten.

CAPUT XXIX.

Wie die Stopinen zu den Feuerwercken zuzurichten.

An läst zuvor aus flächsen oder hänffen Werck oder Baumwollenen zwey oder 3. Fäden starck Stricke machen/die nicht gar zu sehr gedrehet/die thut man in einen neuen verglästen Topff/4. Theil Essig von weissen Wein/Urin 2. Theil/Brandwein 1. Theil, geläuterten Salpeter 1. Theil Mehl Pulver 1. Theil/und kocht sie bey einem starcken Feuer biß alle dabey gewesene Feuchtigkeit eingekocht. Hernach wird auff eine hölserne Taffel von dem besten Mehl Pulver gestreuet/und werden die Stopinen aus dem Topff genommen/auff der Taffel in dem Pulver gewälset und damit bedeckt und ander Sonne getrocknet/die Stopinen die also zubereitet/verbrennen sehr geschwind/wenn man derohalben will / das sie etwas länger brennen sollen/so muß man diese Feuerspeise etwas schwächer zureichten. Und wird also genug seyn / wenn die Stopinen nur in Essig und geläuterten Salpeter auffgefotten / hernach mit Mehlpulver bestreuet/und getrocknet werden.

Es ist auch noch eine andere Art Stopinen/die nicht in Stricke gedrehet wird / sondern nur ungedrehet und offen in vorgemeldten liquoribus gekocht/oder in starcken Brandwein etliche Stunden eingeweicht/und zuletzt mit guten Mehlpulver bestreuet/getrocknet wird. Bißweilen wird zudem Brandwein ein wenig Arabisch Gummi oder Tragacanth gethan/wenn man solche Stopinen verlanget/die nicht leicht auszuwirren/sondern fest beyfammen halten.

Es beschreibet/ Franciscus Joachimus Brechtel/im andern Theil seiner Büchsenmeisterey im 2. Cap. eine Art Stopin/die sehr langsam brennet/auf folgende Weise: Nimm Mastix 2. Th. Colofoniü 1. Th. Wachs 1. Th. Salpeter 2. Th. Kohlen 2. was gestoffe un gemahle werde kan/ soll gestoffe un in ein subtile Mehl gebracht werde/ hernach vermischt man alles wol zusammen/ un läst es bey dem Feuer